

Mal glasklar, mal algentrüb

Der Dümmer ist immer für eine Überraschung gut / Fahrt auf dem See

LEMBRUCH • Der Dümmer zeigte sich am Sonntag von seiner schönsten Seite. Der Naturschutzring Dümmer, das Dümmer-Museum in Lembruch und der Agenda-21-Förderverein Diepholz hatten zu einer kleinen „Forschungsreise“ eingeladen, die auf reges Interesse stieß. Bei Windstärke vier aus südwestlicher Richtung, Sonnenschein und einer maleischen Wolkenkulisse nahm das Rundfahrtboot eine Geschwindigkeit auf, die man sonst nur von der Nordsee kennt.

„Hier mal bitte halten, dort mal eben hinsteuern“, solche Wünsche des Führungsteams konnte Helmut Krieger von der Segelschule Schlick bei diesem windigen Wetter nicht immer erfüllen.

Dorothee Wibbing, Frank Körner und Dieter Tornow hatten ein vielfältiges Informationsangebot vorbereitet, mit dessen Hilfe sie den Teilnehmern die aktuelle Wasserqualität im See erläuterten.

Dieter Tornow hatte die „Algae Torch“ aus dem Dümmer-Museum mitgebracht. Mit diesem Gerät wird seit 2010 wöchentlich die Algenkonzentration im See gemessen. Anhand der Messkurven erläuterte er den Verlauf der Algenent-



Informationen über die aktuelle Wasserqualität im Dümmer stoßen immer wieder auf großes Interesse. • Foto: Tornow

wicklung in den zurückliegenden Jahren. Wie aussagekräftig solche Messungen sind und welche Faktoren dabei noch zu berücksichtigen sind, konnte das Team am Sonntag eindrucksvoll demonstrieren: Geschützt von den Unterwasserpflanzen konnten sie an vielen Stellen auf der Ostseite des Sees eine hervorragende Wasserqualität mit einer Sichttiefe bis zum Grund zeigen.

„Die Wasserpflanzenbestände schaffen strömungsberuhigte Bereiche, die sehr positive Auswirkungen auf den See haben. Sie wirken als seeinterne Schlammfalle

für die Treibmudde, die dort abgelagert, entwässert und dauerhaft verfestigt wird“, so die Experten. Ganz anders sah es auf der offenen Wasseroberfläche des Sees aus: Hier verwerten unzählige Algen die aus der Hunte zugeführten Nährstoffe. So fuhr das Fahrgastschiff mal durch glasklares und kurze Zeit später wieder durch grünes Wasser.

„Biologische Systeme setzen Nährstoffe in Biomasse um“, erläuterte Dorothee Wibbing. Das Ausmaß habe in der Vergangenheit am Dümmer zu vielfältigen Problemen geführt, darum sei es das Ziel der Dümmer-

sanierung, die Nährstoffzufuhr in den See deutlich zu reduzieren. Mit der Sanierung der Klärwerke, der Umleitung des Bornbaches und der jährlichen Entschlammung des Sees wurde und würde viel für den See getan, doch die Wirkung dieser Maßnahmen könne erst sichtbar werden, wenn die Zufuhr des Schlüsselnährstoffes Phosphor unter 3,8 Tonnen pro Jahr abgesenkt worden sei.

Um dies zu erreichen, arbeiten die Fachbehörden an der Umsetzung der Fortsetzung der Dümmer-sanierung. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei der geplante Bau eines Großschilfpolders zur Reinigung der Hunte südlich des Dümmer ein. Die Landwirtschaft unterstützt diese Bemühungen mit der Selbstverpflichtung, die Nährstoffzufuhr über die Hunte um 30 Prozent zu verringern.

„Wie sich die Lage am Dümmer in diesem Jahr entwickeln wird, hängt von ganz vielen Faktoren ab“, gibt Dorothee Wibbing zu bedenken. Mit einem speziellen Angebot für Interessierte informiert sie im Dümmer-Museum jeden Freitagnachmittag von 15 bis 17 Uhr über die aktuelle Entwicklung der Wasserqualität im See.

Diepholzer Kreisblatt vom 9. Juli 2014